

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (2003)

Artikel: P. Annius Montanus, ein neuer Unteroffizier der 21. Legion und interrex der colonia Iulia Equestris (Nyon)
Autor: Frei-Stolba, Regula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-282814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

P. Annius Montanus, ein neuer Unteroffizier der 21. Legion und interrex der colonia Iulia Equestris (Nyon)*

Regula Frei-Stolba

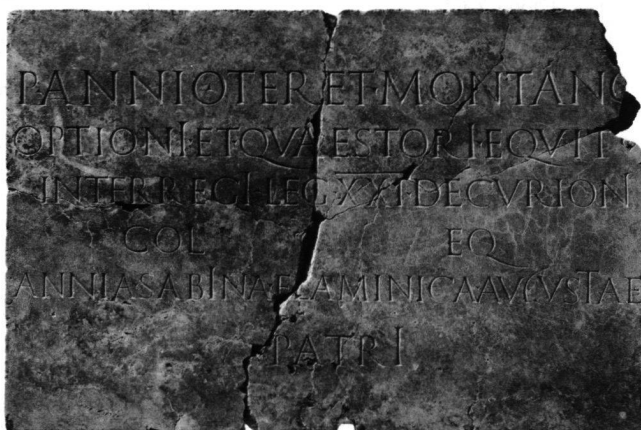
Fund und Fundumstände

1996 wurden im neu entdeckten Amphitheater von Nyon zwei Inschriftenplatten gefunden¹, von denen die eine einen unmittelbaren Bezug zur in Windisch stationierten 21. Legion aufweist. Sie sei hier vorgestellt, und ihre Interpretation soll weitergeführt werden. Beide Inschriftenplatten wurden in Zweitverwendung als Abdeckung des Abzugskanals der Arena des Amphitheaters entdeckt; die erste stammt aus dem Amphitheater selbst, die zweite wohl ebenfalls oder aus dessen nächster Umgebung. Die erste, fragmentarische Inschrift ist von der Kolonie Nyon zu Ehren des Kaisers Trajan im Jahr 111, möglicherweise als Dank für kaiserliche Wohltaten, errichtet worden; die Platte war wohl über einem der Eingänge angebracht. Die zweite Inschrift, um die es hier geht, nennt einen *P. Annius Montanus*, der in der 21. Legion diente und im Stadtrat der *colonia Iulia Equestris* (Nyon) sass (Abb. 1). Obwohl der Text ohne Einschränkungen gut lesbar ist, gibt seine Interpretation verschiedene Probleme auf. Die Laufbahn des *P. Annius Montanus* ist bis jetzt von den Erstherausgebern Regula Frei-Stolba, Frédéric Rossi und Michel Tarpin, von Michael Alexander Speidel und von François Bérard ausführlich und zum Teil kontrovers besprochen worden²; die Inschrift wird in das Corpus der Inschriften der *colonia Iulia Equestris* aufgenommen werden³.

Inschrift und Übersetzung

Die in zwei Teile zerbrochene, zweifellos einst eingemauerte Kalksteinplatte (63 cm × 126,5 cm × 8–9 cm) ist

Abb. 1: Inschrift für *P. Annius Montanus*, Nyon, Musée Romain (Foto Fibbi-Aeppli, Archeodunum, Gollion VD).



sorgfältig bearbeitet⁴. Die Schrift ist sehr schön, die Buchstaben sind scharf geschnitten und enthalten eine Ligatur in Zeile 3. *I-longa* und ein überhöhtes *T* werden verwendet, dazu sind Dreiecke als Worttrenner eingesetzt worden – ausgenommen am Ende der zweiten Zeile, wo eine Hederla den Sinnzusammenhang beschliesst. Zeile 1 und vor allem Zeile 5 scheinen hingegen dem Steinmetz gewisse Schwierigkeiten bereitet zu haben, da er den verfügbaren Platz für die Buchstaben falsch berechnete und in Zeile 5 eine kursive Form des Buchstabens *G* einmeisselte⁵.

Der Text lautet in Umschrift, aber unter Beibehaltung der für die nachfolgende Diskussion wichtigen Zeilenanordnung, wie folgt:

*P(ublio) Annio Teret(ina) Montano
optioni et quaestori equit(um)
interregi leg(ionis) XXI decurioni
col(oniae) Eq(uestris)
Annia Sabina flaminica Augustae
patri*

Als vorläufige Übersetzung soll der folgende Text gelten: «Für *P. Annius Montanus*, aus der *Tribus Teretina*, *optio* und *quaestor* der Reiter, *interrex* der 21. Legion, *decurio* der *colonia Equestris*, *Annia Sabina*, *Priesterin* der *Kaiserin*, ihrem Vater».

* Ich danke Hans Lieb für Diskussion und Anregungen bei der Abfassung des Textes und für die Durchsicht des Manuskriptes. Im weiteren danke ich Michael A. Speidel für die Einsicht in das 1998 geschriebene Manuskript sowie für mündliche Auskünfte; ebenfalls danke ich Christophe Schmidt, Lausanne, und Mehran Nickbakt, Bern, für Anregungen. Ein weiterer Dank geht an Pierre Hauser, Archeodunum SA, 1124 Gollion/VD für die Überlassung der Fotografie.

1 Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998 = *Année Épigr.* 1998, 974–975 | *Nyon* 1998, 48–55 | *Nyon* 2003, 27; 46–53.

2 Erstpublikation von Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998, 188–196 | Speidel 1998. Da der Autor die Erstpublikation hinsichtlich der militärischen Laufbahn wesentlich verbessert, werde ich aus seinem Manuskript ausführlich zitieren. Bérard 2000, 60–67 = *Année Épigr.* 2000, 1028.

3 Frei-Stolba Manuskript, Nr. 8.

4 Die Platte ist in der Technik der *Anathyrosis* bearbeitet, am unteren Rand ist eine Vertiefung zur Befestigung der Klammern zu sehen.

5 Zeile 1: Worttrenner im Buchstaben *O* von *Annio*. Zeile 5: Während Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998, 188 von einem ‚stilisierten‘ *G* sprachen, sieht Speidel 1998 darin zu Recht eine kursive Form; allerdings halte ich daran fest, dass daneben auch eine Ungeschicklichkeit in der Anordnung des Textes sichtbar wird.

Die Interpretation: Unbestrittenes und Schwierigkeiten

Der schön gravierte Text enthält viele Informationen, bietet aber auch Interpretationsprobleme. Es dürfte nun nach den Ausführungen der ersten Herausgeber sowie nach jenen von Michael A. Speidel und François Bérard unbestritten sein⁶, dass *P. Annius Montanus* aus Arles (Arelate) in der Gallia Narbonensis stammt. Darauf deuten erstens die Verbreitung der Tribus *Teretina*, dann die Belege für den Gentilnamen *Annius* und drittens die gewichtige Tatsache, dass weitere Soldaten der 21. Legion aus der Narbonensis stammten. In die Tribus *Teretina*, abgekürzt im vorliegenden Fall als *Teret(ina)*, waren Städte in Latium und Campanien sowie Arles eingeschrieben⁷; gerade die Abkürzung *Teret(ina)* scheint eine lokale Variante von Arelate gewesen zu sein⁸. Das Gentilnomen *Annius* ist in Italien, aber auch besonders in der Narbonensis sowie in anderen westlichen Provinzen des Imperium Romanum nachgewiesen⁹. Aus Arles stammen die senatorischen *Annii*, aber es gibt auch andere *Annii*, wenngleich diese in Narbo und Nemausus häufiger sind¹⁰. Entscheidend ist aber der Hinweis von Michael A. Speidel, dass im 1. Jh. keine Legionäre aus Latium und Campanien rekrutiert worden sind, hingegen zahlreiche aus der Narbonensis. So kommt einer aus Nîmes, dessen Grabstein noch in Xanten aufgefunden wurde, ein anderer aus Béziers, der vermutlich auf dem Feldzug des Caligula gegen die Germanen verstarb¹¹. Im Weiteren sind fünf Soldaten der 21. Legion aus Fréjus belegt, von welchen zwei sicher auch von dort stammen¹²; hinzuzuzählen ist die Weihung des *M. Licinius Verecundus* an die Lokalgötter von Glanum¹³ und schliesslich *M. Satrius M. f.* mit der Tribus *Teretina*, was auf eine Herkunft aus Arles hindeutet¹⁴. François Bérard, der die Belege neu zusammengestellt hat¹⁵, erwägt auch für die Belege aus Fréjus, Glâne und Arles die ganz frühe Kaiserzeit¹⁶. Die Narbonensis wie auch Oberitalien scheinen die ersten Rekrutierungsgegenden der 21. Legion gewesen zu sein, während die Südalpenstämme wohl erst während des Aufenthaltes der 21. Legion in Windisch folgten¹⁷. Alle drei Argumente legen Arles mit der Tribus *Teretina* als Herkunftsort von *P. Annius Montanus* nahe.

Was den Sozialstatus betrifft, so war *P. Annius Montanus* – dies unterstreicht Michael A. Speidel zu Recht – zweifellos ein freier römischer Bürger und nicht ein Freigelassener, als er in die Legion eintrat; das Fehlen der Filiation in der Inschrift darf nicht überinterpretiert werden¹⁸.

P. Annius Montanus hat eine zweigeteilte Karriere durchlaufen, wie sie bei Militäranghörigen oft vorkommt, die militärische Funktionen und zivile Ämter bekleideten¹⁹; dabei war die Reihenfolge meistens so, dass die militärischen Funktionen den zivilen vorausgingen, es aber auch Beispiele von vorangehenden zivilen Funktionen gibt²⁰. Die militärischen Funktionen umfassen jene eines *optio* sowie eines *quaestor equitum* in der 21. Legion, die zivilen Funktionen das Amt eines *interrex* – dies ist eine der schwierigen Interpretationsaufgaben – und die Stellung eines *decurio* (Stadtrates) der *colonia Iulia Equestris*.

Zuerst sei ein Problem angeschnitten, auf welches François Bérard aufmerksam gemacht hat²¹ und welches in der Erstpublikation noch nicht angesprochen wurde. Man muss sich nämlich fragen, in welcher Stellung *P. Annius Montanus* nach Nyon gekommen ist, ob als aktiver Soldat oder als Veteran, da die Inschrift darüber keine Auskunft gibt. Dass *Montanus* noch in aktivem Dienst stehend in der Kolonie zum *interrex* gewählt wurde und dann Einsitz in den Stadtrat nahm, ist höchst unwahrscheinlich, auch wenn es Belege in Italien für Prätorianer gibt, die offensichtlich während ihrer Dienstzeit municipale Aufgaben übernommen hatten²². Es ist vielmehr mit

⁶ Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998, 190 | Speidel 1998 | Bérard 2000, 64.

⁷ Zur Verbreitung der Tribus *Teretina* siehe Kubitschek 1889, 272. Die erneute Überprüfung der Belege anhand der *Année Épigr.* hat die Feststellung von Kubitschek bestätigen können. Der Name konnte verschieden abgekürzt werden: Die meisten Beispiele zeigen *Ter*, vgl. ILS IV, S. 599 (Index) | CIL XII, p. 930: *Teretina* (XII 727) | *Teretin* (XII 788). Zu *Teret* vgl. die nächste Anmerkung.

⁸ *Teret* in CIL XII 679 bis und CIL XII 701, beide aus Arles. Neu hinzu kommt der Senatsbeschluss *de Cn. Pisone patre* vom 10. Dez. 20 n.Chr., vgl. Eck/Caballos/Fernández 1996 = *Année Épigr.* 1996, 885, wo in Zeile 3 unter den senatorischen Zeugen ein *M. Pompeius M. f. Teret(ina) Priscus* genannt wird. Nach der begründeten Hypothese von Eck, 92–93 ist *M. Pompeius Priscus* der Vater des *M. Pompeius Silvanus Staberius Flavinus*, *cos. suff.* 45, *cos. suff.* II wohl 76, *cos. des.* III gewesen, der nach der unvollständigen Inschrift *Année Épigr.* 1952, 168 = *Année Épigr.* 1979, 399 in seiner Heimatstadt Arles begraben worden ist. Die Art der Tribusnennung kann als zusätzliches Argument gelten; zu *Priscus* siehe PIR² P 638, zu seinem Sohn PIR² P 654.

⁹ Vgl. Lőrincz/Redő 1994, 119–121 | Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998, 190 | Speidel 1998 | Bérard 2000, 64.

¹⁰ Zu den senatorischen *Annii*, siehe Burnand 1982, 412–413: CIL XII 670: [*A. ? An]nius [f. Te]r(etina) Camars*. CIL XII 5804: *L. Annius Tullus c(larissimus) p(uer)* und *L. Annius Longus, c(larissimus) v(ir)* | DNP 1 (1996) 711–715 s.v. *Annius* (K.L. Elvers/W. Eck). Weitere *Annii*: CIL XII 619, 794, 5682.4.

¹¹ CIL XIII 8649, Nemausus | CIL XIII 6949, Baeterrae | CIL XIII 8650, vgl. Bérard 2000, 64, Anm. 124.

¹² ILN-1.Fréjus 114; 116 (= CIL XII 266); 147 (= CIL XII 5756); 149 und 153; vgl. dazu Forni 1953, 234 und Forni 1992, 138.

¹³ *Année Épigr.* 1954, 103 = *Année Épigr.* 1964, 146. Die Weihung ist an den Gott *Glanum* und die Göttinnen *Glanicae* sowie an die *Fortuna Redux* gerichtet.

¹⁴ ILN-1.Fréjus 149; anders Solin 1994, 317 (= *Année Épigr.* 1994, 1160 adn, doch es gibt auch eine *Satria Firma* in Arles, CIL XII 703).

¹⁵ Bérard 2000, 64.

¹⁶ Bérard 2000, 51–52 mit Anm. 26 und 27. Zu den Soldaten der Südalpenstämme vgl. Forni 1994, 360–362 (Zitat nach Bérard).

¹⁷ Dies gegen Ritterling 1924, 1781 | Bérard 2000, 53 mit Gregori 1999, 80 Nr. A088 und 261–265 Nr. 112, 135, 142 und 149.

¹⁸ Speidel 1998 in Korrektur zu Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998, 190: Unfrei geborene junge Männer wurden nur in Notfällen rekrutiert, u.a. mit Hinweis auf Cass. Dio 55, 31, 1, der die Rekrutierungsmassnahmen anlässlich des Pannonieraufstandes beschreibt; vgl. Kienast 1999, 143.

¹⁹ Zu zweigeteilten Karrieren bei Soldaten und Unteroffizieren siehe Mrozewicz 1989 und Ardevan 1989. Bei Rittern Frei-Stolba 2004, 349–350; 359–363.

²⁰ Bérard 2000, 64–65.

²¹ Bérard 2000, 64.

²² Sie bekleideten jedoch selten eigentliche Ämter, siehe die Beispiele, die Dury 1968, 282 zitiert: CIL X 676 | CIL X 1019 =

Bérard davon auszugehen, dass sich *P. Annius Montanus* als Veteran in Nyon niederliess, auch wenn der Begriff *veteranus* in der Inschrift fehlt²³. Die Kennzeichnung *veteranus* wurde nämlich recht häufig auf Inschriften dann nicht gesetzt, wenn der betreffende Mann die Stellung eines Zenturio erreichte²⁴ oder wenn der betreffende Veteran nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst munizipale Ämter bekleidete²⁵. Die beiden von Bérard angeführten Fälle können noch ergänzt werden: So hat eine Untersuchung der Soldaten der *cohortes urbanae* im Zusammenhang mit der Bearbeitung der Inschriften von Philippi ergeben²⁶, dass auch die Inschriften, die ausserhalb der Städte Rom, Lyon oder Karthago Soldaten dieser Einheiten nennen, oft den Begriff *veteranus* nicht aufweisen²⁷, der Begriff aber vorausgesetzt werden muss, da die *urbaniciani* in der hohen Kaiserzeit nur in den drei erwähnten Städten Dienst taten²⁸. Offenbar muss man demnach von zahlreicheren Veteranen ausgehen als auf Inschriften namentlich belegt sind²⁹.

Die militärischen Posten

Die militärischen Posten sind von den beiden Autoren eingehend diskutiert worden, wobei jedoch Probleme offen bleiben, so insbesondere jenes der Struktur dieser Laufbahn, die aufsteigend oder fallend gelesen werden kann³⁰. Die Fragen beginnen mit der Interpretation der an erster Stelle genannten militärischen Funktion eines *optio*, die *P. Annius Montanus* in der 21. Legion ausgeübt hat. Ein *optio* war in der Infanterie der Stellvertreter eines Zenturionen³¹; aber es wird nicht deutlich, ob hier diese Funktion gemeint ist oder ob *Montanus* mit entsprechender Funktion in der Legionsreiterei *optio equitum* gewesen ist³²; *equitum* würde sich dann auf *optio* wie auf *quaestor* beziehen³³. Als *optio* war er jedenfalls ein Unteroffizier mit dem doppelten Grundsold, entweder mit dem doppelten Grundsold eines Legionssoldaten oder dann mit jenem (höheren) eines Legionsreiters³⁴. *P. Annius Montanus* übte zudem die selten bezeugte Funktion eines *quaestor equitum* aus und ist nun der dritte bekannte Träger dieser Funktion³⁵; als solcher überwachte er die Kontoführung der Soldgelder der Reiter³⁶. Es ist nicht leicht, diese Unteroffiziersfunktion einzureihen, da einzig die Laufbahn des *Ti. Claudius Maximus* eine Vergleichsmöglichkeit gibt³⁷; dort erscheint *quaestor equitum* am Anfang der Karriere³⁸ und der Posten eines *quaestor equitum* müsste vor jenem eines *optio equitum* bekleidet worden sein. Somit verbleiben zwei Interpretationen: Falls man wie Speidel eine aufsteigende Laufbahn liest, so ist der *optio* als *optio legionis* (Stellvertreter eines Zenturionen) zu verstehen; *Montanus* hätte darauf einen Karrieresprung gemacht, indem er in die besser bezahlte Legionskavallerie eintrat³⁹, dort den Posten eines *quaestor equitum* versah

- ²³ Bérard 2000, 64–65.
- ²⁴ Bérard 2000, 65 mit Hinweis auf Mommsen 1884. Gleiches gilt für die *evocati*, die hier nicht weiter diskutiert werden.
- ²⁵ Mrozewicz 1989 zeigt gegen ältere Ansichten, dass nur verhältnismässig wenige Veteranen in die Munizipalaristokratie aufgenommen wurden. Ähnlich Ardevan 1989 | Wesch-Klein 1998, 196–200 | Królczyk 2003.
- ²⁶ Grabstein des *Aulus Aebutius Niger*, Soldat einer *cohors urbana* (IAHA 1246), aus Philippi.
- ²⁷ Freis 1967, 92–134: CIL III 2886, 4845, 5503, 7318, 11722 usw. Der Begriff *miles* wird beibehalten. Ich danke Hans Lieb für Anregungen und Hinweise.
- ²⁸ Eine Ausnahme stellt das von Pferdehirt 2003 publizierte Reskript zur Dienstentlassung vom Jahr 248/249 eines Soldaten der *cohortes II vigilum Philippiana* dar, der sechs von neun Dienstjahren ausserhalb Roms, darunter im Orient und in Sardinien, verbrachte.
- ²⁹ Todisco 1999 behandelt diese Frage nicht.
- ³⁰ Speidel 1998 ist der Ansicht, dass es im Falle von Soldatenlaufbahnen nur aufsteigende Reihenfolge gegeben habe; siehe aber die Nuancierung, unten Anm. 42. Anders Bérard 2000, 63 (und Christophe Schmidt, mdl.), der die Möglichkeit eines absteigenden *cursus* erwägt.
- ³¹ Zum *optio* RE XVIII (1939) 806–811 (F. Lammert) | Le Bohec 2002, 48–50 | Breeze 1993, 71–77. Die Zeugnisse in ThLL IX, 2, 1968–1981, 823–824 und (älter) Ephemeris Epigr. 4, 1881, 441–452.
- ³² Speidel 1998 las *optio (equitum)*. Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998, 191 mit Anm. 46 verstanden *optio (centuriae)*. Bérard 2000, 62 hingegen wie Speidel *optio (equitum)*. Speidel mdl. nun eher *optio (centuriae)*, ohne aber die andere Interpretation völlig auszuschliessen Begriff nach Breeze 1993, 71.
- ³³ So Speidel 1998 und Bérard 2000, 62; *et* würde ein grösseres Gewicht erhalten.
- ³⁴ Zur Einteilung der Soldaten und Unteroffiziere in drei Gehaltsklassen – Grundgehalt, 11/2 Sold und doppelter Sold – siehe Speidel 2000, 69–72 | Breeze 1993 | Le Bohec 2002, 49. Die Struktur der Besoldung der verschiedenen Truppengattungen und innerhalb dieser der verschiedenen Ränge konnte Speidel anhand der Soldquittung aus Vindonissa erkennen, siehe Speidel 1992 | Speidel 1996, 64–66 und 94–97, Nr. 2 | Speidel 2000, 69–72 und 84.
- ³⁵ Speidel 1998 | Bérard 2000, 65. Die zwei übrigen Belege sind CIL XIII 6669 (nur die Funktion wird genannt) und Année Épigr. 1969/70, 583 in der Karriere des *Tiberius Claudius Maximus*, des Kriegshelden, der Decebalus gefangen nahm und dessen Grabstein in Grammeni, nordöstlich von Philippi gefunden wurde, vgl. dazu Anm. 37 und 38.
- ³⁶ Zur Aufgabe eines *quaestor equitum* Speidel 1984, 175 mit Anm. 19 | kritisch Breeze 1993, 59 Anm. 6 | Speidel 1998 mit der in Anm. 16 vorgelegten Dokumentation; an klarsten sind die Papyri, Fink 1971, 70a ii, 18; 83, 16. Aus den Zeugnissen zu den Quaestoren der Reitertruppen siehe das beschriftete Zierplättchen aus Windisch, Nesselhauf/Lieb 1959, Nr. 75: *P. Bit+o / q. R. Laur-Belart* las: *P(ublius) Bitavo q(uaestor)*. Es gab im Heer keinen anderen *q(uaestor)* als jenen bei den Reiterabteilungen (Legionsreiterei, Hilfstruppen).
- ³⁷ Année Épigr. 1969/70, 583: ... *militavit / eque(s) in leg(ione) VII C(laudia) p(ia) f(ideli), fac/tus qu(a)estor equit(um), / singularis legati le/gionis eiusdem, ve/xillarius equit(um), item / bello Dacico ob virtu/te(m) donis donatus ab im/p(eratore) Domitiano, factus dupli(carius) / a divo Troiano (!) in ala secu(n)d(a) / Pannoniorum ...*. Siehe auch Le Bohec 2002, 155.
- ³⁸ Année Épigr. 1969/70, 583 = Speidel 1984, 173–188 = IAHA 542.
- ³⁹ Zu den höheren *equestria stipendia* siehe CIL XII 2602 = Howard/Meyer 1940, Nr. 120 = Walser 1979–1980, Nr. 11 | Speidel 1995. Zur Struktur der Besoldung der verschiedenen Truppengattungen und innerhalb dieser der verschiedenen Ränge siehe oben Anm. 34.

ILS 5942 | CIL IX 5839–5840 = ILS 2084–2085 | CIL X 419. Weitere seltene Fälle von in einer Provinz stationierten Benefiziariern stellt Nelis-Clement 1989 zusammen.

und dann aus der Armee ausschied⁴⁰. Wenn man aber *optio* als *optio (equitum)* liest, die Verbindung *et* stärker gewichtet⁴¹ und den *quaestor equitum* nicht so hoch einstuft, so muss eine absteigende Reihenfolge erwogen werden, wie Bérard feststellt und zusätzlich auf die nachfolgende zivile Laufbahn hinweist⁴², bei der chronologisch das Amt des *interrex* nach dem Dekurionat bekleidet wurde⁴³. Als *optio equitum* hätte *Montanus* den doppelten, als *quaestor equitum* möglicherweise den anderthalbfachen Grundsold erhalten⁴⁴ und hätte nach dieser Interpretation die Armee als *optio equitum* verlassen. Auch wenn diese Interpretation nicht gesichert ist, da absteigende Laufbahnen bei Soldaten sehr selten sind⁴⁵, so darf sie bis zum Auftauchen eines neuen eindeutigen Zeugnisses nicht ausgeschlossen werden. In diesem Falle wäre *P. Annius Montanus* der sechste bisher bekannte *optio* der Legionsreiter⁴⁶.

Und wenn man sich fragt, wessen Stellvertreter ein *optio equitum* gewesen ist, so wird man auf das lange umstrittene Problem des Kommandanten der Legionsreiterei geführt. Hier hat Michael P. Speidel mit einer genauen Interpretation des Silberringes aus Baden, ausgerechnet eines ebenfalls die Reiterei der 21. Legion betreffenden Zeugnisses, gezeigt, dass der Kommandant einer der ranghöchsten Zenturionen der Legion, der *primus pilus* oder der *princeps prior* gewesen ist⁴⁷. Nach den vom Autor angeführten beiden Parallelbeispielen, zwei gravierten Silberringen aus Niedergermanien⁴⁸, muss der betreffende Ring aus Baden als Abschiedsgeschenk des Kommandanten *Sextus*⁴⁹ an seine Kameraden interpretiert werden, wobei der Rang des Kommandanten mit einem Zeichen dargestellt wird. Patrick Le Roux vermutet, dass der *optio equitum* das Kommando übernommen habe, wenn die Reiter in Einzelformation Spezialaufträge ausführten⁵⁰. Doch für die Interpretation der militärischen Laufbahn des *P. Annius Montanus* hilft dies nicht weiter; er kann, wie oben dargelegt, auch nur *optio centuriae* gewesen sein.

Die Legion trägt auf der Inschrift aus Nyon nicht den Beinamen *Rapax* und weist damit in vorflavische Zeit, da der Beiname am Anfang der Kaiserzeit noch fehlen konnte⁵¹. Allerdings kann er auch stehen, wie die noch unedierte, in drei Fragmente zerbrochene Inschrift aus Philippi zeigt, die wohl in claudische Zeit zu datieren ist und die einen *primus pilus* der *legio XXI Rapax* nennt⁵².

Zur zivilen Laufbahn

Die zivile Laufbahn von *P. Annius Montanus* soll hier nur kurz skizziert werden, da sie klarer ist und da die Ämter bereits an anderer Stelle gewürdigt worden sind⁵³. Keine Interpretationsschwierigkeiten stellt die Nennung des Dekurionates der römischen Kolonie *colonia Iulia Equestris* (Nyon) dar. Nennungen von *decuriones*, Mitglieder des Stadtrates, sind im Vergleich zu Nennungen von *duoviri* (Bürgermeister) seltener, da sich die Zugehörigkeit zum Dekurionenrat für ehemalige Munizipalbeamte von selbst verstand. Hingegen setzten entweder so genannte *decuriones pedani*, d.h. solche Dekurionen, die in den Rat

gewählt wurden, um ihn aufzufüllen, ohne aber eine Munizipalkarriere zu absolvieren, den Titel *decurio* auf Inschriften⁵⁴ oder dann solche Munizipalbeamte, die aus einer gewissen Titelsucht auch noch *decurio* in ihren *cursus* einfügten⁵⁵. Im Falle von *P. Annius Montanus* wird man annehmen dürfen, dass der Veteran nach seiner Niederlassung mit der Kooptation in den Dekurionenrat seinen sozialen Aufstieg begann, wie viele Veteranen dies taten, die nur die Dekurionenwürde erreichten⁵⁶. Eine Bemerkung sei der Frage der Tribus gewidmet, da *Montanus* nicht in der Tribus *Cornelia*, der Ortstribus der *colonia Iulia Equestris*, eingeschrieben war, bzw. in diese

⁴⁰ Zu den höheren *equestria stipendia* siehe obige Anm. *P. Annius Montanus* erhielt seinen Sold vor der Solderhöhung des Domitian (84 n. Chr.) und damit als *optio (legionis, bzw. centuriae)* 1800 Sesterzen pro Jahr, als *quaestor equitum* den doppelten Grundsold, aber eines Reiters, deshalb 2100 Sesterzen pro Jahr. Die Einreihung des *quaestor equitum* in diese Gehaltsstufe ist aber hypothetisch, Speidel 1998. Die Zahlen nach Speidel 1992, 93.

⁴¹ *Et* kann freilich auch nur heißen, dass beide Posten in der 21. Legion bekleidet wurden, so Hans Lieb mdl.

⁴² Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998, 191 und Speidel 1998 lasen einen aufsteigenden *cursus*. Bérard 2000, 63 (und ähnlich Christophe Schmidt, mdl.) erwägt zweimal einen absteigenden *cursus*. Speidel mdl. weist zurecht darauf hin, dass die Laufbahn im gesamten einzigartig und deshalb unklar ist.

⁴³ Noch nicht erkannt von Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998, 191 zumal die Interpretation von *interrex* vorerst noch offen blieb. Speidel 1998 sah im *interrex* die verschriebene militärische Funktion eines *interpres/interpres*, weshalb er einen aufsteigenden *cursus* mit einer einzigen zivilen Stellung annahm. Bérard 2000, 63–64 | Frei-Stolba 1999, 49 (*decurio* geht chronologisch *interrex* voraus, ohne Stellungnahme zu den militärischen Funktionen).

⁴⁴ Bérard 2000, 63 mit berechtigten kritischen Einwänden zur hohen Einstufung des *quaestor equitum*. Anders Speidel 1998. Siehe auch oben Anm. 40.

⁴⁵ Bérard 2000, 63–64 mit Anm. 120. Die Zeugnisse müssten aber nochmals gesammelt und überprüft werden, siehe etwa die entgegen gesetzte Interpretation von CIL X 3880 = ILS 2171 durch Nelis-Clément 2000, 92–93.

⁴⁶ CIL VIII 2568, Z. 18, Lambaesis, Numidia | CIL VIII 2894 Lambaesis, Numidia | Année Épigr. 1928, 173, Leon, Hispania Citerior, dazu Le Roux 1982, 267 und 232–233 Nr. 212 | CIL II 5682, vgl. Le Roux 1982, 217 Nr. 160 | Année Épigr. 1988, 1043, Satala (Sadak), Cappadocia, h. Türkei.

⁴⁷ Speidel 1987 verbessert die bisherige Lesung in: *Eq(uitibus) / leg(ionis) XXI / Sext(us) (primuspilus)*.

⁴⁸ Die beiden anderen Silberringe sind: CIL XIII 10024, 34 (Xanten) und 35 (Grimmlinghausen, heute im Museum von Düsseldorf).

⁴⁹ Oder *Sext(ius)*? Beide Lesungen sind möglich, siehe Lörincz 2002, 79.

⁵⁰ Le Roux 1982, 267.

⁵¹ Der Beiname *Rapax* hatte einen positiven Sinn, vgl. schon Ritterling 1924, 1791 | Howald/Meyer 1940, 279 | Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998, 198 Anm. 41 | Keppie 1998, 212 denkt an die Charakterisierung eines Raubvogels.

⁵² IAHA 698. Die Inschrift scheint in die julisch-claudische Zeit zu gehören (Weihinschrift an Claudius?) und nennt einen *[pr(imus)] pil(us) leg(ionis) XXI Rapacis*.

⁵³ Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998, 191–193 | Frei-Stolba 1999, 49–52.

⁵⁴ Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998, 191 mit Anm. 57. Wichtig ist das Album von Canusium, CIL IX 338 = ILS 6121, vgl. dazu Tarpin 1998, 19–20.

⁵⁵ So Gascou (1995), ILN-3.Aix-en-Provence, 1103 zu Nr. 30.

⁵⁶ Vgl. Wesch-Klein 1998, 196–198.

übertrat, sondern seine angestammte Tribus beibehielt. Dieses Phänomen ist gesamthaft noch nicht untersucht worden. Man kann nur feststellen, dass es dafür Beispiele gibt, wie Lothar Wierschowski in seiner Studie über die Mobilität in Gallien und auch bereits J. Wilhelm Kubitschek in der Zusammenstellung der Belege für die einzelnen Tribus zeigen⁵⁷; doch die juristische Würdigung steht noch aus. Als einzige engere Parallele bietet sich der weiter unten zu erwähnende *interrex* von Nîmes, *C. Annius C. f.*, zufällig mit gleichem Gentilnamen, an, der ebenso wenig in die Ortstribus eingeschrieben war⁵⁸.

Zu irgendeinem späteren Zeitpunkt ist nun *Montanus* zum *interrex* der Kolonie bestimmt worden. Das Wort *interrex* steht auf der Inschrift unmittelbar vor *legio(nis) XXI*, was grosse Interpretationsprobleme hervorgerufen hat, denn es gibt nach eingehender Analyse keinen *interrex* in der Legion, nur einen solchen in munizipalen Laufbahnen; allenfalls müsste man einen doppelten Schreibfehler postulieren (*interrex* statt *interpres/interpres*)⁵⁹. Man ist also gezwungen, auf der sorgfältig geschriebenen Platte einen Fehler anzunehmen, indem man entweder die Wortstellung belässt, dafür aber Schreibfehler voraussetzt oder indem man den Fehler in der Wortstellung sieht. Die von Michael A. Speidel vorgeschlagene Interpretation als Schreibfehler wird hier verworfen⁶⁰; denn die Beispiele für *interpres* (Dolmetscher) in Militärlaufbahnen geben immer auch den Namen des Volkes an⁶¹, wenn auch seine Hypothese, dass der Steinmetz den Text von einer kursiv geschriebenen Vorlage in Majuskeln auf den Stein übertragen musste, durchaus zutrifft. Es muss sich also um das Munizipalamt und damit um einen Fehler in der Wortfolge handeln.

Die Untersuchungen zum Amt des *interrex* haben ergeben, dass dieses archaische Amt der römischen Republik – ein *interrex* wurde bestimmt, wenn es aus irgendeinem Grund keine rechtmässig gewählten Konsuln gab⁶² – auch in die Verfassungen der Munizipien und Kolonien übertragen wurde. Der *interrex* als Munizipalamt ist in Benevent, Formi und Fundi nachgewiesen⁶³, ebenfalls in der Gallia Narbonensis (Narbonne und Nîmes)⁶⁴ sowie in der hispanischen Baetica in Siarum, einem von Caesar gegründeten Munizipium⁶⁵. Charakteristisch für alle italischen und provinzialen Beispiele ist die Datierung, die sich auf die Spätrepublik und die frühe Kaiserzeit beschränkt. Das Amt wurde offenbar spätestens in der flavischen Zeit aufgehoben und durch die *praefecti pro duoviro* bzw. *praefecti pro duoviris* ersetzt⁶⁶. *P. Annius Montanus* bekleidete nach Ausweis der Inschrift nur dieses ausserordentliche Amt eines *interrex*, im Gegensatz zu den Amtsinhabern von Narbo und von Siarum, die beide auch das ordentliche Amt eines *duumvir* bekleideten.

Der Zuordnungsfehler, mit welchem *interregi* zu *leg XXI* in Beziehung gesetzt wird, lässt sich auf verschiedene Weise erklären: François Bérard⁶⁷ schlug vor, dass die Inschrift auf dem Stein in zwei Anläufen eingraviert worden sei, zuerst nur mit den militärischen Posten, wobei *leg(ionis) XXI* schön zentriert wurde; dann zu einem späteren Zeitpunkt seien die zivilen Ämter hinzugefügt worden, die in Bezug zur ebenfalls schön zentrierten Nennung von *col(oniae) Eq(uestris)* zu sehen sind. Hans

Lieb sieht eher eine falsche Setzung des Wortes *interregi*⁶⁸ und weist auf ähnliche Fälle, etwa auf die sorgfältig gemeisselte Inschrift, Teil eines Ehrenmonumentes, eines *L(ucius) Caecilius Flaccus* hin, dessen Sohn die Stellung eines *decurio a populo* bekleidet hat⁶⁹. Selbstverständlich ist ein *decurio a populo* ausgeschlossen; die Wortverbindung *a populo* ist verrutscht und zu *tribunus militum* zu ziehen⁷⁰, Zeile 3 und Zeile 4 wurden vertauscht. Was die Inschrift von Nyon betrifft, so ist nicht zwingend eine Einmischung des Textes zu zwei verschiedenen Malen anzunehmen⁷¹. Es genügt, sich etwa eine besonders schöne und

⁵⁷ Kubitschek 1889, siehe die Beispiele für die Belege β (Nennung der *tribus* in Beamtenlaufbahnen) | Wierschowski 1995, 242 | Wierschowski 2001. Ich danke Hans Lieb für die Diskussion dieser Einzelfrage.

⁵⁸ Siehe unten Anm. 64.

⁵⁹ Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998, 192–193 legen vorerst alle drei Möglichkeiten der Interpretation (*interrex* im Heer?, *interrex* als Munizipalamt, *interrex* als Verschrieb für *interpres*) dar.

⁶⁰ Speidel 1998 und so jetzt auch mdl. Er argumentiert vor allem mit Année Épigr. 1978, 635 (*interpres / leg(ionis) XVI*) einer Inschrift aus Boldog (Slowakei), die jedoch auch fehlerhaft geschrieben ist. Die Lesung ist Année Épigr. 1988, 938 korrigiert worden in *inter tre{x}(cenarios)*, eine Lesung, die Speidel offenbar ablehnt. Frei-Stolba 1999, 50 mit Anm. 110: Im Gegensatz dazu übernehme ich die Emendation von Hošek 1985, 82, da die Foto den Versuch einer Korrektur durch den Steinmetz zeigt.

⁶¹ CIL III 10505: *interpres Ge[manoru]m* | CIL III 14349, 5: *interpres S(armatorum)* | Année Épigr. 1947, 35: *interpres Dacorum*.

⁶² Siehe dazu Meyer 1961, 21–22; 160–162 | DNP 5 (1998) 1043–1044 s.v. *interrex* (C. Gizewski).

⁶³ CIL IX 1635, vor oder nach dem Bundesgenossenkrieg (91–88 v. Chr.) | CIL X 6101, Beginn der Kaiserzeit | CIL X 6232, jüdisch-claudisch (?). In Formiae gibt es auch einen *interrex* in einem *collegium*: CIL X 6071. Zu Pompeji und den schwierigen Interpretationsfragen gehe ich hier nicht ein, vgl. dazu Frei-Stolba Manuskript.

⁶⁴ Narbonne: CIL XII 4389 = ILS 6285: *T. Cominius C. f. Po[l(lia)] / duumvir aidilis / interrex* | Nîmes: CIL XII 3138 = ILS 6975: *C. Annius C. f. Cor(nelia) interrex vocit, posuit*. Das letztere Beispiel ist nicht eine sog. Ehreninschrift, sondern eine Weihung, die *Annius* als *interrex* aufgestellt hat.

⁶⁵ Siarum Fortunarium (La Cañada bei Sevilla): Année Épigr. 1982, 511: *C. Servilio Cn. f(ilio) / Gal(eria) Nigro, Ilvir(o) / interregi*.

⁶⁶ In der *Lex Ursonensis*, dem Stadtgesetz der caesarischen Kolonie Urso, das vermutlich in flavischer Zeit auf Bronzetafeln aufgeschrieben wurde, ist der Begriff nur in cap. 130, Z. 50 stehen geblieben; an anderen Stellen ist er getilgt worden, siehe Stylow 1997, 296 | ebenso Crawford 1996, 453. Die *praefecti pro duoviris* sind in Nyon ebenfalls belegt: CIL XIII 5010 = Howald/Meyer 1940, 140 = Walser 1979–1980, Nr. 47 | Année Épigr. 1978, 567 = Walser 1979–1980, Nr. 247. Vgl. zur Titulatur und zu den Datierungen Frei-Stolba 1999, 43–45.

⁶⁷ Ebenso Werner Eck, mdl.

⁶⁸ Hans Lieb weist mdl. auf vergleichbare Fehler hin: Année Épigr. 1962, 183: In der Inschrift für Q. Domitius L.f. Marsianus steht *Germaniae inferioris* an falscher Stelle. Année Épigr. 1995, 1261: In der Grabinschrift ist die Angabe des Alters verrutscht.

⁶⁹ CIL XI 6940, siehe Calbi 1981 = Année Épigr. 1983, 420: ... *Q(uintus) Caecilius / L(uci) f(ilius) decur(io) / a populo / aug(ur) trib(uni) milit(um) / praef(ectus) fa[bl]r(um) / (ter) fieri [iu]ssit*. Calbi 1981 hält freilich an dem falschen Text fest und versucht ihn zu erklären, da man sich kaum vorstellen könne (255), dass eine fehlerhafte Inschrift aufgestellt worden sei.

⁷⁰ Der *tribunus militum a populo* ist bestens bekannt, vgl. Nicolet 1967.

⁷¹ Zu den Schwierigkeiten einer solchen Hypothese Bérard 2000, 62.

(zu) komplizierte, in Kursivschrift geschriebene Vorlage vorzustellen, auf welcher eben die zweigeteilte Laufbahn in zwei parallelen Einträgen mit Zentrierung der Bezugswörter – *leg(ionis) XXI* bzw. *col(oniae) Eq(uestris)* – dargestellt werden sollte⁷².

Die Inschrift wurde von seiner Tochter *Annia Sabina* aufgestellt, die die einzige den Frauen zugängliche öffentliche Würde einer Priesterin des Kaiserkultes bekleidete und diese auch nennt⁷³. Die *flaminicae Augustae* versahen den Kult der vergöttlichten Kaiserin⁷⁴.

Man muss deshalb die oben gegebene Übersetzung wie folgt verbessern:

«Für Publius Annius Montanus aus der Tribus Teretina, *optio* (der Reiter?) und *quaestor* der Reiter der 21. Legion; *interrex* und *decurio* der Colonia Equestris. *Annia Sabina*, Priesterin der Kaiserin, ihrem Vater».

Die Datierung der Inschrift aus Nyon

Die Inschrift lässt sich nur ungefähr datieren; aber in Fortführung der Erstpublikation und auf Grund der seitherigen Beschäftigung mit dem Dokument lassen sich vielleicht doch genauere Anhaltspunkte gewinnen. Ausgangspunkt ist zweifellos die Priesterinnenwürde der *Annia Sabina*, da die Priesterstelle einer *flaminica Augustae* erst nach der Divinisierung der Livia im Jahr 42 n. Chr. möglich und vor allem offenbar seit flavischer Zeit üblich wurde. Falls man *P. Annius Montanus* mit den übrigen aus der Gallia Narbonensis stammenden Soldaten zusammensetzt, so dürfte er in die 21. Legion eingetreten sein, als sie noch in Xanten lagerte. Er wäre dann mit der Legion nach Windisch gekommen (43/45 n. Chr.) und hätte sie zu einem unbekanntem Datum nach zwanzig Jahren Dienst (und fünf Jahren im Veteranenverband) verlassen, worauf er sich in Nyon niederliess. Dies kann durchaus einigermassen bald nach der Übersiedlung nach Windisch geschehen sein. In der Kolonie Iulia Equestris integrierte sich *Montanus* in die Oberschicht und wurde als *decurio* in den Stadtrat aufgenommen. In der gleichen Zeitspanne muss die Familiengründung erfolgt sein, da *Annia Sabina* zweifellos einer legitimen Ehe entstammte und erwachsen war, als sie zur Kaiserpriesterin bestimmt wurde⁷⁵. Zu einem unbekanntem Zeitpunkt und wohl nach einer längeren Zeit als *decurio* wurde *P. Annius Montanus* zum *interrex* bestimmt, was zweifellos den Höhepunkt seines Lebens darstellte. Das Amt des *interrex* muss noch vor die flavische Zeit fallen, wie oben dargelegt worden ist⁷⁶. Ist es zu verwegen, diesen Zeitpunkt in den Unruhen des Dreikaiserjahres und insbesondere im Kampf der Helvetier für (den inzwischen verstorbenen) Galba und gegen Vitellius zu sehen⁷⁷, für welchen sich die *legio XXI* entschieden hatte? Jedenfalls hätte *P. Annius Montanus* beste Kenntnisse und möglicherweise auch gute Beziehungen zur Kader der Legion besessen und so in einer kritischen Situation der Kolonie gute Dienste leisten können. Aber dies ist selbstverständlich eine unbewiesene Hypothese, und die formelhaften und knappen lateinischen Inschriften gestatten es nicht, Einzelereignisse hinter den Amtsbezeichnungen zu fassen.

Zur legio XXI

Zum Schluss soll ein zusammenfassender Überblick über die Belege der 21. Legion in Vindonissa gegeben werden: Mit der Inschrift aus Nyon wird ein neuer Unteroffizier der in Vindonissa stationierten *legio XXI* bezeugt, der Funktionen in der Legionsreiterei übernahm. Diese ist damit dreimal belegt: Während *Q. Licinius Q.f. Serg(ia) Rusticus* aus Corduba, Reiter der 21. Legion, noch in Köln begraben worden ist⁷⁸, stammen die beiden weiteren Zeugnisse aus der Zeit der Stationierung in Vindonissa: der bereits genannte Silberring aus Baden⁷⁹ und eben die in Nyon gefundene Inschrift für *P. Annius Montanus*. Das noch nicht vollständig erhellte und von Hans Lieb wieder publizierte Zierplättchen, das vielleicht einen *q(uaestor)* nennt⁸⁰, ist zeitlich nicht genauer einzuordnen.

P. Annius Montanus reiht sich damit unter die wenigen aus Windisch und Umgebung bekannten Armeeghörigen der 21. Legion ein. Es sind dies nun im Ganzen⁸¹: der Arzt *Ti(berius) Claudius Hymnus*⁸²; ein Fragment einer Grabinschrift aus Windisch, das einen *miles* erwähnt⁸³; ein kleines 1906 gefundenes Fragment einer Weihinschrift⁸⁴; ein 1973 gefundenes Fragment einer Grabinschrift eines *miles* aus Zurzach⁸⁵; die von Michael A. Speidel publizierte Adresse des *Aninius Moderatus, miles legionis XXI Rapacis* mit der Zenturieneinteilung, so dass auch der Name eines *centurio*, nämlich *Vindex*, bekannt ist⁸⁶ – und eben *P. Annius Montanus*.

⁷² Auch das Schlusswort *patri* ist zentriert. Hans Lieb vermutet noch einfacher, dass *interregi* am Schluss der Laufbahn gestanden habe. Allerdings fällt die ausgesuchte Wortstellung des gesamten Textes auf (so zu Recht Christophe Schmidt), so dass diese letztere Erklärung wohl wegfällt.

⁷³ Diese Aussage gilt für die Provinzen des Westens ohne Italien, vor allem ohne Süditalien.

⁷⁴ Bielman/Frei-Stolba 1994 | Spickermann 1994.

⁷⁵ Im Unterschied zu Priesterinnen griechischer Kulte im griechischen Osten, die durchaus kleine Mädchen sein konnten, sind keine Mädchen als Kaiserpriesterinnen belegt. Zur griechischen Sitte Bielman 2002, 36–39. Nach römischem Recht galten Mädchen mit Eintreten der Pubertät (das Alter von zwölf Jahren wird genannt) als Erwachsene, Gardner 1995, 44–48.

⁷⁶ Zu Recht hält Speidel 1998 daran fest, dass ein municipaler *interrex* früh anzusetzen ist.

⁷⁷ Zur Bewertung der Ereignisse, die ich nicht als Volksaufstand der Helvetier gegen die Römer sehe, sondern vielmehr als Parteinahme für *Ser. Sulpicius Galba*, in dessen Klientel *C. Julius Camillus* stand, vgl. Walser 1954 | Frei-Stolba 1996.

⁷⁸ Galsterer/Galsterer 1975, Nr. 226 mit Abb. Datierung 1. Jh. Der Soldat kann in der ersten Lagerzeit (bis 44/45) oder dann wieder von 70–83 seine Dienst geleistet haben. Er starb noch im Dienst.

⁷⁹ Zum Ring siehe oben Anm. 47 und 49.

⁸⁰ Siehe oben Anm. 36.

⁸¹ Bérard 2000, 57 meint zu Recht, dass die Zuschreibung des *L(ucius) Rutilius L(uci) filius Serg(ia) [Ma]crinus* zur *legio XXI* unsicher ist; die Inschrift CIL XIII 11524 = Howald/Meyer 1940, 275 = Walser 1979–1980, Nr. 175 ist an der betreffenden Stelle gebrochen.

⁸² CIL XIII 5208 = Howald/Meyer 1940, 274, verloren.

⁸³ CIL XIII 5218, nur in Abschrift erhalten.

⁸⁴ CIL XIII 11510 = Walser 1979–1980, Nr. 170.

⁸⁵ Frei-Stolba 1981 = Année Épig. 1992, 1273.

⁸⁶ Speidel 1996, Nr. 8.

Abkürzungen

- CIL**
Corpus Inscriptionum Latinarum, Berlin 1863–
- DNP**
Der Neue Pauly, Stuttgart-Weimar 1996–2003
- IAHA**
IAHA mit Nummer bezeichnet die Laufnummer der griechischen und lateinischen Inschriften von Philippi, die am Institut d'Archéologie et d'Histoire ancienne IAHA, (seit 2002 Institut d'Archéologie et des Sciences de l'Antiquité) der Universität Lausanne bearbeitet und für die Publikation vorbereitet werden
- ILN**
Inscriptions de Narbonnaise, Paris 1985– (Suppléments à Gallia 44)
- ILS**
H. Dessau, Inscriptiones Latinae selectae, Berlin 1892–1912
- JbSGUF**
Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
- PIR²**
Prosopographia Imperii Romani, 2. Aufl. Berlin 1933–
- ThLL**
Thesaurus Linguae Latinae, Leipzig 1900–
- Bibliografie**
- Ardevan 1989**
R. Ardevan, Veteranen und städtische Dekurionen im römischen Dakien. *Eos* 77, 1989, 81–89
- Bérard 2000**
F. Bérard, La légion XXIIe Rapax. In: Y. Le Bohec (Hrsg.), *Les légions de Rome sous le Haut-Empire. Actes du Congrès de Lyon 1 (17–19 septembre 1998)* (Lyon 2000) 49–67
- Bielman 2002**
A. Bielman, Femmes en public dans le monde hellénistique (Paris 2002)
- Bielman/Frei-Stolba 1994**
A. Bielman/R. Frei-Stolba, Les flaminiques du culte impérial: contribution au rôle de la femme sous l'Empire romain. *Etudes de lettres* 1994.2, 113–126
- Breeze 1993**
D.J. Breeze/B. Dobson, *Roman Officers and Frontiers* (Mavors vol. X) (Stuttgart 1993)
- Burnand 1982**
Y. Burnand, Senatores Romani ex provinciis Galliarum. In: *Epigraphia e ordine senatorio II* (Rom 1982) 387–437
- Calbi 1981**
A. Calbi, Decurio a populo: proposte per un'iscrizione piacentina. *Epigraphica* 43, 1981, 251–257
- Crawford 1996**
M.H. Crawford, *Roman Statutes* (Bulletin of the Institute of Classical Studies, suppl. 64) (London 1996)
- Durry 1968**
M. Durry, Les cohortes prétoriennes (Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome 146) (Paris 1938, Nachdruck 1968)
- Eck/Caballos/Fernández 1996**
W. Eck/A. Caballos/F. Fernández, Das senatus consultum de Cn. Pisone patre (München 1996)
- Fink 1971**
R.O. Fink, *Roman Military Records on Papyrus*, Cleveland (Ohio 1971)
- Forni 1953**
G. Forni, *Il reclutamento delle legioni da Augusto a Diocleziano* (Mailand 1953)
- Forni 1992**
G. Forni, *Esercito e marina di Roma antica. Raccolta di contributi* (Mavors vol. V) (Stuttgart 1992)
- Forni 1994**
G. Forni in: M.G. Angeli Bertinelli (Hrsg.), *Scritti vari di storia, epigrafia e antichità romane* (Rom 1994)
- Frei-Stolba 1981**
R. Frei-Stolba, Die römischen Steininschriften aus Zurzach. *Schweizer. Zeitschrift f. Geschichte* 31, 1981, 43–59
- Frei-Stolba 1996**
R. Frei-Stolba, Claude et les Helvètes: le cas de C. Iulius Camillus. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 38, 1996, 59–72
- Frei-Stolba 1999**
R. Frei-Stolba, unter Mitarbeit von Anne Bielman und Hans Lieb, *Recherches sur les institutions de Nyon, Augst et Avenches*. In: M. Dondin-Payre/M.-Th. Raepsaet-Charlier (Hrsg.), *Cités, Municipies, Colonies* (Paris 1999) 29–95
- Frei-Stolba 2004**
R. Frei-Stolba, Une grande famille équestre originaire de la colonia Julia Equestris (Nyon) et de Genava (Genève). *Latomus* 63, 2004, 340–369
- Frei-Stolba Manuskript**
R. Frei-Stolba, *Colonia Iulia Equestris: Inscriptiones Latinae Galliae Belgicae IX* (Gallia Romana VI. Publications du Centre Albert Grenier fondées et dirigées par Yves Burnand)
- Frei-Stolba/Rossi/Tarpin 1998**
R. Frei-Stolba/F. Rossi/M. Tarpin, Deux inscriptions romaines découvertes dans l'amphithéâtre de Nyon. *JbSGUF* 81, 1998, 183–196
- Freis 1967**
H. Freis, *Die cohortes urbanae* (Köln 1967)
- Galsterer/Galsterer 1975**
B. und H. Galsterer, *Die römischen Steininschriften aus Köln* (Köln 1975)
- Gardner 1995**
J. Gardner, *Frauen im antiken Rom. Familie, Alltag, Recht* (München 1995) (dt. K. Brodersen, engl. 1986)
- Gregori 1999**
G.L. Gregori, *Brescia romana, ricerche di prosopografia e di storia sociale I. I documenti* (Rom 1999)
- Hošek 1985**
R. Hošek, *Tituli Latini Pannonae superioris: annis 1967–1982 in Slovacia reperti* (Prag 1985)
- Howald/Meyer 1940**
E. Howald/E. Meyer, *Die römische Schweiz* (Zürich 1940)
- Keppie 1998**
L. Keppie, *The making of the Roman Army: from Republic to Empire* (new preface and bibliography update) (Norman 1998)
- Kienast 1999**
D. Kienast, *Augustus, Prinzeps und Monarch³* (Darmstadt 1999)
- Królczyk 2003**
K. Królczyk, *Veteranen in lateinischen Inschriften aus den Donauprovinzen des Römischen Reiches (1.–3. Jahrhundert n. Chr.)*

- In: P. Noeke u.a. (Hrsg.), Romanisation und Resistenz in Plastik, Architektur und Inschriften der Provinzen des Imperium Romanum. Neue Funde und Forschungen, Akten des VII. internationalen Colloquiums über Probleme des provinziäl-römischen Kunstschaffens. Köln, 2.–6. Mai 2001 (Mainz 2003) 327–336
- Kubitschek 1889*
J.W. Kubitschek, Imperium Romanum tributim discriptum (Wien 1889)
- Le Bohec 2002*
Y. Le Bohec, L'armée romaine³ (Paris 2002)
- Le Roux 1982*
P. Le Roux, L'armée romaine et l'organisation des provinces ibériques d'Auguste à l'invasion de 409 (Paris 1982)
- Lőrincz 2002*
B. Lőrincz, Onomasticon provinciarum Europae Latinarum IV (Wien 2002)
- Lőrincz/Redő 1994*
B. Lőrincz/F. Redő, Onomasticon provinciarum Europae Latinarum vol. I (Budapest 1994)
- Meyer 1961*
E. Meyer, Römischer Staat und Staatsgedanke² (Zürich 1961)
- Mommsen 1884*
Th. Mommsen, Observationes epigraphicae XXXVIII. Militum provincialium patriae. Ephemeris Epigr. 5, 1884, 161–162
- Mrozewicz 1989*
L. Mrozewicz, Die Veteranen in den Municipalräten an Rhein und Donau zur hohen Kaiserzeit (I.–III. Jh.). Eos 77, 1989, 65–79
- Nelis-Clément 1989*
J. Nelis-Clément, Carrières militaires et fonctions municipales à propos de L. Granius Proclinus d'Aequum. In: M. Piérart/O. Curty (Hrsg.), Historia Testis, Mélanges d'épigraphie, d'histoire ancienne et de philologie offerts à Tadeusz Zawadzki (Fribourg 1989) 131–151
- Nelis-Clément 2000*
J. Nelis-Clément, Les beneficiarii militaires et administrateurs au service de l'Empire (I^{er} s. a.C.–VI^e s. p.C.) (Bordeaux 2000)
- Nesselhauf/Lieb 1959*
H. Nesselhauf/H. Lieb, Dritter Nachtrag zu CIL XIII. Ber. R.G.K. 40, 1959, 119–229
- Nicolet 1967*
C. Nicolet, Tribuni militum a populo. Mélanges de l'Ecole Française de Rome 79, 1967, 29–76
- Nyon 1998*
F. Rossi (Hrsg.), Nyon. Une colonie romaine sur les bords du lac Léman. Dossiers d'Archéologie no 222, avril 1998
- Nyon 2003*
Nyon, colonia Iulia Equestris – Musée Romain de Nyon (Gollion 2003)
- Pferdehirt 2003*
B. Pferdehirt, Ein kaiserliches Reskript aus dem Jahr 248/249 n.Chr. Arch. Korrb. 33, 2003, 403–418
- Ritterling 1924*
E. Ritterling in: RE XXII (1924) 1186–1829 s.v. Legio
- Solin 1994*
H. Solin, Remarques sur des inscriptions de Fréjus. In: Y. Le Bohec (Hrsg.), L'Afrique, la Gaule, la religion à l'époque romaine: mélanges à la mémoire de Marcel Le Glay (Coll. Latomus 226) (Brüssel 1994) 316–317
- Speidel 1984*
M.P. Speidel, Roman Army Studies I (Amsterdam 1984)
- Speidel 1987*
M.P. Speidel, Ein Silberring aus Baden für die Reiter der 21. Legion. Helvetia Arch. 18, 1987, Heft 70, 56–58
- Speidel 1992*
M.A. Speidel, Roman army pay scales. Journal Roman Stud. 82, 1992, 87–106
- Speidel 1995*
M.A. Speidel, Carrière militaire et solde. In: Arculiana. Mélanges en l'honneur de Hans Bögli (Avenches 1995) 371–380
- Speidel 1996*
M.A. Speidel, Die römischen Schreiftafeln von Vindonissa. Veröff. GPV 12 (Brugg 1996)
- Speidel 1998*
M.A. Speidel, Interrex legionis? Zu einer neuen Unteroffizierslaufbahn aus Nyon (Manuskript 1998)
- Speidel 2000*
M.A. Speidel, Sold und Wirtschaftslage der römischen Soldaten. In: G. Alföldy/B. Dobson/W. Eck (Hrsg.), Kaiser, Heer und Gesellschaft in der Römischen Kaiserzeit. Gedenkschrift für Eric Birley (Stuttgart 2000) 65–94
- Spickermann 1994*
W. Spickermann, Priesterinnen im römischen Gallien, Germanien und in den Alpenprovinzen (1.–3. Jahrhundert n.Chr.). Historia 43, 1994, 189–240
- Stylov 1997*
A.U. Stylov, Texto de la Lex Ursonensis, in La Lex Ursonensis: estudio y edición crítica, J. Mangas/M. García Garrido (Hrsg.), Studia Historica. Historia Antigua, 15, 1997, 269–302
- Tarpin 1998*
M. Tarpin, L'Italie, la Sicile et la Sardaigne. In: C. Lepelley (Hrsg.), Rome et l'intégration de l'Empire, 44 av. J.-C.–260 ap. J.-C. Tome 2: Approches régionales du Haut-Empire romain, (Paris 1998) 1–70
- Todisco 1999*
E. Todisco, I veterani nell'Italia in età imperiale (Bari 1999)
- Walser 1954*
G. Walser, Das Strafgericht über die Helvetier im Jahre 69 n.Chr. Schweizer. Zeitschrift f. Geschichte 4, 1954, 260–270
- Walser 1979–1980*
G. Walser, Römische Inschriften in der Schweiz für den Schulunterricht ausgewählt, fotografiert und erklärt. 3 Bde. (Bern 1979–1980)
- Wesch-Klein 1998*
G. Wesch-Klein, Soziale Aspekte des Römischen Heerwesens in der Kaiserzeit. Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien, hrsg. von G. Alföldy, Bd. 28 (Stuttgart 1998)
- Wierschowski 1995*
L. Wierschowski, Die regionale Mobilität in Gallien nach den Inschriften des 1. bis 3. Jahrhunderts n.Chr. Historia Einzelschriften 91 (Stuttgart 1995)
- Wierschowski 2001*
L. Wierschowski, Fremde in Gallien – «Gallier» in der Fremde. Die epigraphisch bezeugte Mobilität in, von und nach Gallien vom 1. bis 3. Jh. n.Chr. (Texte – Übersetzungen – Kommentare) Historia Einzelschriften 159 (Stuttgart 2001)